

# Wochenblatt

für

Fernsprecher:  
Amt Siegmars Nr. 244.

## Reichenbrand, Siegmars, Neustadt, Rabenstein und Kottluff.

Nr. 26.

Sonnabend, den 3. Juli

1909.

Ersteht jeden Sonnabend nachmittags.  
Anzeigen werden in der Expedition (Reichenbrand, Nevoigtstraße 11), sowie von den Herren Freiseur Weber in Reichenbrand und Kaufmann Emil Winter in Rabenstein entgegengenommen und pro 15paltige Zeilzeile mit 10 Pfg. berechnet. Für Inserate größeren Umfangs und bei öfteren Wiederholungen wird entsprechender Rabatt, jedoch nur nach vorheriger Vereinbarung, bewilligt.  
**Anzeigen-Nachnahme in der Expedition bis spätestens Freitag nachmittags 5 Uhr, bei den Annahmestellen bis nachmittags 2 Uhr.**  
Vereinsserate müssen bis Freitag nachmittags 2 Uhr eingegangen sein und können nicht durch Telephon aufgegeben werden.

### Bekanntmachung.

Gelegentlich des Quartalswechsels nimmt man Veranlassung, die Einwohnerschaft auf die **pünktliche Bewirtung der An-, Um- und Abmeldungen** von Personen **jeden Alters**, innerhalb 3 Tagen, sowohl im eigenen als auch im Interesse einer geordneten Meldungsverwaltung hinzuweisen.  
An- und Abmeldungen sind **tunlichst persönlich** zu bewirken. Ist jedoch hierorts zugezogene Personen die persönliche Anmeldung nicht möglich, so haben sie im hiesigen Einwohnermeldeamt — Rathaus, Zimmer 5 — einen Personbogen zu entnehmen und denselben nach **eigenhändiger, genauer Ausfüllung in leserlicher Schrift unter Beifügung von Legittimationspapieren** (Familienstammbuch, Trau- und Geburtschein, Militärpapiere, Arbeits- und Dienstbuch pp.) **sofort** wieder dazselbst einzureichen.  
Legittimationspapiere sind **stets**, auch bei persönlicher Anmeldung vorzulegen.  
Um- und Abmeldungen sind unter Vorlegung des Wohnungsmeldescheins zu bewirken.  
Gleichzeitig werden die Haus- bzw. Quartierwirte darauf aufmerksam gemacht, daß sie für die rechtzeitige An- und Abmeldungen ihrer Ab- bez. Untermieter mit **verantwortlich** sind.  
Die Nichtbeachtung der Vorschriften zieht Bestrafung nach sich.

Der Gemeindevorstand zu Rabenstein,  
den 1. Juli 1909.

### Kirchhof-Verpachtung.

Die diesjährige Kirchhofverpachtung an der **Forst- und Kurzstraße** soll in **Kanfts Restauration** und diejenige an der **Röhrsdoorfer- und Bergstraße** in **Rühns Restauration** **Sonntag, den 11. Juli ds. Js. nachm. 5 Uhr** unter den im Termin bekannt zu gebenden Bedingungen an den Meistbietenden gegen Barzahlung öffentlich versteigert werden.

Der Gemeindevorstand zu Rabenstein,  
den 2. Juli 1909.

### Bekanntmachung.

Am 15. dieses Monats ist der 3. Termin der **Gemeindevorstände** und des **Schulgeldes** für das laufende Jahr fällig.

### Sitzung

#### des Gemeinderates zu Reichenbrand vom 29. Juni 1909.

- Der Gemeinderat nimmt Kenntnis: von der Verfügung der königlichen Amtshauptmannschaft, Weitergenehmigung des Wertzuwachssteuer-Regulatives betr.
- In Sparkassensachen wird a) Kenntnis genommen; von dem Protokoll über die vom Sparkassenausschuß vorgenommene Sparkassenrevision, b) werden 4 Darlehensgesuche bewilligt, c) wird die Sparkassenrechnung aufs Jahr 1908 richtig gesprochen.
- In einigen Bausachen werden die vom Bauauschuß gemachten Vorschläge angenommen und weiter die für einen Neubau aufgestellten Gemeindebedingungen gutgeheißen. Ein Dispensationsgesuch wird befürwortet.
- Wird die Einführung der Wasser der Straßenbahn in die Gemeindefischerei genehmigt.
- Ein Gesuch um Fortgewährung von Unterstützung wird abgelehnt.
- Von Unterbringung eines hiesigen Einwohners in die Bezirksanstalt Altschmied wird nachträglich genehmigend Kenntnis genommen.
- Schätzung Zugezogener.
- Ein Gemeindeabgaben-Erlaßgesuch wird abgelehnt.

### Bericht

#### über die Sitzung des Gemeinderates zu Neustadt vom 17. Juni 1909.

Vorsitzender: Herr Gemeindevorstand Geißler.

- Es wird Kenntnis genommen: a) von der Antrittsanzeige des neugewählten Kassierers Otto und der vertretungsweise Dienstleistung des früheren Gemeinde-Kassierers Falkner von Siegmars; b) von einer Einladung des Kommandos der freiwilligen Feuerwehr zu der am 20. d. M. stattfindenden Inspektion; c) von einer Verfügung der königlichen Amtshauptmannschaft Chemnitz, Wertzuwachssteuer-Regulativ betr., und weiter davon, daß vom königlichen Amtsgericht Chemnitz die Wertzuwachssteuer als örtliche Abgaben bei Befreiungsänderungen anerkannt worden ist; d) von einem Artikel in der Volkshimme bezüglich des angeblichen Zustandes in der Bezirksanstalt Altschmied.
- Die Entwässerung der Straßenbahnlinie in die Gemeindefischerei wird nach Gehör des Bauauschusses bedingungsweise genehmigt.
- Findet ein Gemeindevorstand-Erlaßgesuch Genehmigung, sowie einige Reklamationen Erledigung.
- Die Vorschläge des Sparkassenausschusses, die Beletzung einiger Grundstücke betr., werden zum Beschluß erhoben.
- Für den Rathausneubau stimmt man dem Einbau von Fenstern in den nach Süden gelegenen Schlafstuben des 1. Stockes zc. zu.
- Werden die Reinigungsarbeiten für das Rathaus vergeben.
- Werden die Mieten für die Wohnungen im Rathause festgesetzt und ein Gesuch um Ermietung einer Wohnung dem Bauauschuß überwiesen.
- Die Angelegenheit des Bausebens wird dem Bauauschuß zur Erledigung überwiesen.

#### Sitzung vom 25. Juni 1909.

- Es wird Kenntnis genommen: a) von dem Einbau eines Wassermessers in einem Grundstück; b) von der Vermietung von 2 Wohnungen im Rathaus.
- Wird zu einem Gesuche um Genehmigung zur Errichtung eines Schankzeltes anlässlich des Turnvereins-Jubiläums auf dem Festplatz die Bedürfnisfrage anerkannt und das Gesuch befürwortet.
- Zum Ankauf eines Krankentransportwagens wird eine Kommission, bestehend aus den Herren Gemeindevorstand Geißler, 1. Gemeindevorstand Starke, Kempfer und Bachhaus gewählt, welche sich mit dieser Angelegenheit weiter befassen sollen.
- Finden verschiedene Beschlüsse des Wasserwerksauschusses Genehmigung.
- Wird Kenntnis genommen von der anderweiten Eingabe der Firma Carl Wieseel Nachf. in Sachen des Eichelbergweges.
- Ein Baudispensationsgesuch wird befürwortet.

7. Zwei Anträge des Herrn Köhler, betr. 1. Entbindung von seinem Amte als Wohnungspfleger und 2. Änderung des Anlagen-Regulatives sollen auf die Tagesordnung der nächster Sitzung gebracht werden.

**Reichenbrand.** Nach den Statistiken des hiesigen Einwohnermeldeamts betrug die überschriebene Einwohnerzahl am 31. Mai 1909: 3863. Im Juni wurden 36 Zugzüge mit einer Personenzahl von 50 und 59 Fortzüge mit einer Personenzahl von 77 gemeldet, sodaß die derzeitige Einwohnerzahl unter Zurechnung von 14 Geburts- und Abrechnung von 5 Sterbefällen 3845 beträgt. Umzüge wurden 14 gemeldet.

**Reichenbrand.** Bei der hiesigen Gemeindeparkasse erfolgten im Juni d. J. 173 Einzahlungen im Betrage von 35950 Mark 60 Pfg. 65 Rückzahlungen im Betrage von 20235 Mark 46 Pfg. Die Gesamteinnahme betrug 79679 Mark 08 Pfg., die Gesamtausgabe 63657 Mark 20 Pfg., und der bare Kassenbestand am Schlusse des Monats 16021 Mark 88 Pfg. Der gesamte Geldeingang im Monat Juni 1909 befreit sich auf 143336 Mark 28 Pfg.

Die Sparkasse ist an jedem Wochentage vormittags von 8—12 Uhr und nachm. von 2—6 Uhr geöffnet und expediert auch schriftlich. Alle Einlagen werden mit 3 1/2 % und solche, welche bis zum 3. eines Monats erfolgen, noch für den vollen Monat verzinst. Alle Einlagen werden streng geheim behandelt.

**Neustadt.** Bei der hiesigen Sparkasse wurden im Monat Juni 1909 181 Einzahlungen im Betrage von 35211 Mark 07 Pfg. und Rückzahlungen im Betrage von 4721 Mark 46 Pfg. geleistet. Eröffnet wurden 29 neue Konten. Die Gesamteinnahme betrug 112577 Mark 61 Pfg., die Gesamtausgabe 104443 Mark 94 Pfg. und der bare Kassenbestand am Schlusse des Monats 8133 Mark 67 Pfg. Der gesamte Geldeingang im Monat Juni befreit sich auf 217021 Mark 55 Pfg.

### Bernhard von der Eiche.

Roman von Baronin Gabriele von Schlippenbach.

Fortsetzung. (Nachdruck verboten.)

„Der Korb geht nicht hinauf,“ bemerkte der Hausknecht die Stiege musternd, die eigentlich mehr eine schmale Leiter war. „Du mußt Deine Sachen auspacken und hinaustragen. Warum hast Du auch so viel mitgebracht. Ich kann meine Habe bequem in ein Körbchen packen. Na, ich merke schon, Du mußt Dir manches abgewöhnen, liebes Kind.“

Eine ältliche Frau, der graues, spärliches Haar unter einer großen, weißen Nachthaube hervorquoll, öffnete eine auf den Flur mündende Tür. Thea stellte sie als Wirtin, Frau Barbara Huber, vor. Mandel war in sein Zimmer verschwunden, das neben dem Atelier lag.

„Wie unangenehm,“ dachte Herta, „dieser Mensch scheint auch hier zu leben.“

Frau Huber leuchtete und kletterte zuerst zur Mansarde empor. Mit einer einladenden Handbewegung forderte sie ihre neue Mieterin auf, näher zu treten. Herta stolperte, als sie die steilen Stufen hinauf kam. Eine bleierne Müdigkeit machte sich geltend; sie wäre gern allein geblieben, aber Thea rief ihr nach:

„Ich erwarte Dich zum Abendessen. Komme bald, wir sind hungrig!“

Auß dem „wir“ schloß Herta, daß der Kamerad an der Mahlzeit teilnehmen sollte.

Oben fand sie ein schmales Zimmer mit einem kleinen Fenster, ein eisernes Bett mit grauer Wolledecke, zwei wacklige Stühle, einen mit Del gestrichenen, abgenutzten Kleiderschrank,

einen runden Tisch und eine Waschlommode mit brüchigem Geschirr und einen blinden Spiegel, das war alles. In Randenhagen wohnten die Dienstboten besser. Es mußte im Sommer unerträglich heiß, im Winter eisig kalt sein in der Mansarde. Frau Huber stellte die Lampe auf den Tisch. Mit wohlgefällig gekreuzten Armen stand sie da. Eine dumpfe Luft war im Zimmer.

„Bitte, öffnen Sie das Fenster,“ sagte die junge Frau bekommen atmend.

Die geflickte ziemlich unsaubere Gardine packte zu dem Hebrigen.

„Nun, wie gefällt Ihnen das Zimmer?“ fragte die Wirtin.

„Gar nicht.“ Es schwebte Herta auf der Zunge, es zu sagen, aber es lag ein so gutmütiger Ausdruck in dem runden, freundlichen Gesicht der Frau Huber, daß ihre Mieterin sie nicht kränken mochte.

„Es geht an,“ sagte Herta zögernd. Dann fragte sie nach dem Preise; er war nicht hoch. So entschloß sie sich, vorläufig auf drei Monate im Voraus zu bezahlen, wie es verlangt wurde.

Mit einem: „Ich danke auch schön“ empfahl sich die Vermieterin. Herta trat an das offene Fenster und blickte hinaus auf die fremden Straßen, auf die Dächer der großen Stadt, in der sie leben sollte. Ein Gefühl der Angst würgte sie. Wird sie finden, was sie sucht? Hat sie nicht allzu Großes aufgegeben? Jagt sie nicht einem Phantom nach? Und plötzlich sah sie ihr verlassenes stolzes Heim vor sich, sah die festen, schützenden Mauern des alten Schlosses, ihr trauliches Zimmer mit den eleganten Möbeln und das reizende Boudoir, das ihres Mannes Liebe für sein junges Weib eingerichtet hatte. Und sie schloß die heißen, überwachten Augen. Aber da taucht Friedrich Randens Antlitz deutlich in ihrer Erinnerung auf. Jeder Zug war da, nur erschien er ihr edler, anders, wie sie ihn im Leben gesehen hatte. Ist es so? Ist sie blind gewesen, weil sie blind sein wollte?

Jemand stieß die Tür zur Mansarde auf. Es war Thea.

„Nun, kommst Du endlich?“ fragte sie etwas ungeduldig. Herta erwachte aus ihren Gedanken. Sie säuberte Hände und Gesicht vom Staub der Reise; dann folgte sie schon der vorangeschrittenen Wirtin in die untere Region.

In dem „Salon“ Theas herrschte eine geniale Unordnung. Auf den mit buntem, fleckigem Zeug bezogenen Sofa lagen ihr Regenmantel und ihr Hut. Die Wirtin selbst hatte ein dunkelrotes Reformkleid angezogen, ihr Haar kräuselte sich in wirren Locken um ihren Kopf. Auf dem Fußboden lagen Zigarettenstummel, Schwefelhölzer und Asche, eine große getigerte Kasse machte es sich auf dem Polster eines Sessels bequem; ihre grünen Augen blinzelten schläfrig.

Herta hatte sich vorgenommen, ihre Mietsachen besser zu beherrschen; sie mochte es nicht mit der einzigen bekannten Person in der großen fremden Stadt verderben.

Kalter Aufschnitt, Brot Butter und Käse standen auf dem Tisch, dazu ein großer Krug braunen Bieres. Teller und Schüssel waren aus schabhaftem Fayence und die Gabeln